



Wasserrohre mit Schiebern. Bild: zvg



Schnitt eines Gussrohrs an der Verbindungsstelle mit blauer Zementmörtel-Umhüllung und Innenbeschichtung. Bild: zvg

Von der Quelle bis zum Hahn – Wasserverteilung (Teil II)

WETZIKON Wasser ist ein kostbares Gut und überlebenswichtig. Doch wie kommt das Wasser von der Quelle zu uns nach Hause und was geschieht auf diesem Weg? In einer dreiteiligen Serie zeigen die Stadtwerke Wetzikon, was alles hinter der Wasserversorgung steckt.

Nachdem im ersten Teil dieser Serie («regio.ch» vom 30. Oktober 2013) die Wassergewinnung im Fokus stand, widmet sich dieser Bericht der Wasserverteilung. Das Wasser verlässt, bakteriell entkeimt mit einer UV-Anlage, das Reservoir und fliesst nun in ein engmaschiges Verteilnetz. Dieses stellt nicht nur die Versorgung der privaten Haushalte und des Gewerbes sowie der Industrie sicher, sondern versorgt auch viele Hydranten, an denen Wasser für die Feuerwehr, für Baustellen oder die Landwirtschaft entnommen werden kann.

Wetzikon–Strassburg

160 Kilometer Wasserleitungen liegen auf Wetziker Versorgungsgebiet im Boden. Das entspricht einer Luftlinie von Wetzikon bis Ulm oder Strassburg. Dem Wasserversorgungsnetz kommt deshalb auch die Funktion eines Reservoirs zu. Wer bis

anhin meinte, wenn er zu Hause den Hahn aufdrehe, sprudle Wasser direkt ab Quelle, versteht jetzt wohl, dass das so nicht ganz stimmt. Abhängig vom Wasserverbrauch in der Stadt, bleibt das Quellwasser aus dem Reservoir erst eine Weile in den Wasserrohren.

Strenge Laborkontrollen

Das zieht strenge Laborkontrollen und Analysen nach sich, welche die Hygiene überprüfen. Denn das Wasser darf auf dem Weg vom Reservoir zum Endverbraucher keinen Qualitätsabbau erleiden. Hans Tobler, der bei den Stadtwerken für die Gas- und Wasserversorgung zuständig ist, sagt nicht ohne Stolz, dass es im letzten Jahr (2012) keinerlei Beanstandungen der Wasserqualität gab. Die Wasserqualität wiederum ist nicht alleine davon abhängig, dass das Wasser zuvor im Reservoir bakteriell entkeimt worden ist, son-

dern auch von der Qualität der Rohre und Armaturen sowie der gesamten Wassermwälzung im Verteilnetz. «Die heutigen Rohre sind in nichts mehr vergleichbar mit den alten Guss-eisenrohren», so Hans Tobler. Heute sind die Rohre mineralisch beschichtet und aussen vollisoliert, alles hochwertige Materialien. Das garantiert eine gute Wasserqualität und eine lange Lebensdauer.

Verteilnetz in gutem Zustand

Das bestehende Hauptleitungs- und Verteilnetz der Stadt Wetzikon wurde in den letzten 25 Jahren fast vollständig erneuert und befindet sich in einem sehr guten Zustand. Das zeigt sich unter anderem darin, dass massive Rohrleitungsbrüche selten geworden sind. Übrigens haben die Wetziker Stadtwerke ein 24-Stunden-Notfallpikett, das in einem Schadensfall schnell vor Ort ist und sicherstellt, dass die Versorgung gewährleistet bleibt. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, dass in jedem Haushalt für den Fall eines katastrophengebunden längeren Wasserausfalls Trinkwasser für

drei Tage pro Person im Vorrat sein sollte (siehe Artikel «regio.ch» vom 8. August 2013). Verbesserungspotenzial sieht Tobler bei den Hauszuleitungen ab Grundstücksgrenze bis zum Haus. Diese liegen in der Verantwortung der Liegenschaftsbesitzer und seien da und dort in weniger gutem Zustand, als man das gerne sehen würde.

Wasser ist ein Lebensmittel

Der Netzdruck im Versorgungsgebiet beträgt je nach Lage der Liegenschaft zwischen 5 und 13 bar. Damit die Rohre während einer längeren Kälteperiode nicht zufrieren, liegen sie durchschnittlich 1,2 bis 1,5 Meter tief im Boden. Zu leicht geht vergessen, dass Wasser, auch wenn es Allgemeingut ist, im wahrsten Sinne des Wortes ein Lebensmittel ist. Allen Unkenrufen zum Trotz kann bei uns das «Hahnenburger» bedenkenlos getrunken werden. Laut Hans Tobler hat das Wetziker Quellwasser einen Kalziumgehalt von rund 95 Milligramm pro Liter. Geniessen auch Sie zuhause unbedenklich das hochwertige Wetziker «Hahnenburger».